

# Dank der Städtepartnerschaft

## Charlotte Harkenbusch heiratet den Mexikaner Diego Rodriguez

Von Jan Dirk Wiewelhove

**WERRIES** ■ Einfach mal raus aus Hamm, auf zu einem Abenteuer – Abiturientin Charlotte Harkenbusch verspürte diesen Drang, Neues in einem fremden Land zu erleben. Ein Praktikum in einem Waisenhaus sollte es werden. Dass sie dabei den Mann ihrer Träume finden würde, hatte die heute 29-Jährige nicht geahnt. Genau das passierte im Jahr 2005 in der Hammer Partnerstadt Mazatlán in Mexiko. Am Freitag, 13. November, heirateten Diego Rodriguez und Charlotte Harkenbusch. Sie leben durch ihre Beziehung die Städtepartnerschaft in der innigsten Weise.

Charlotte wendete sich mit ihrer Abenteuerlust an den Internationalen Club Hamm (I.C.H.). Ein Waisenhaus in Mazatlán, einer Großstadt an der mexikanischen Atlantikküste, bot ihr ein Praktikum an. Mit einigen Brocken Spanisch, die sie in einem VHS-Kursus lernte, flog sie in die Heimat des Tequila und der Mariachi-Sänger. „Es war am Anfang nicht leicht, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen“, berichtet die studierte Sozialarbeiterin. Stück für Stück tastete sie sich an die Mexikaner heran. Die mexikanische Offenheit half ihr dabei.

Sie freundete sich mit Diego und seinen Freunden an, seit Dezember 2005 sind sie ein Paar, das schmerzvolle Abschiede überstand. „Wir hatten immer die Hoffnung, unsere Beziehung weiterführen zu können, auch wenn es nicht einfach war“, erzählt Diego, der inzwischen am Hammonense vier Mal in der



Vor zehn Jahren lernten sich Charlotte Harkenbusch und Diego Rodriguez in der mexikanischen Großstadt Mazatlán kennen. Am 13. November heiratet das Paar in Hamm ■ Foto: Szkudlarek

Woche Deutsch lernt, und sich in Werries durchaus wohlfühlt. Freunde und Familie vermisst er aber schon.

In seiner gemütlichen Wohnung am Alten Uentropfer Weg wohnt das Paar seit Mai 2014. Dabei stand bei den beiden lange Zeit Mazatlán in dem vom Drogenkrieg gebeutelten Bundesstaat Sinaloa hoch im Kurs für den Aufbau einer gemeinsamen Zukunft. „Ich studierte Sozialarbeit in Bielefeld, und Diego studierte in Mexiko Englisch, ich wollte danach zu ihm ziehen“, erzählt Charlotte, die sich der mexikanischen Kultur verbunden fühlt. „Es ist chilliger dort, die Leute sind spontaner, aber auch unpünktlicher und unzuverlässiger“, ergötzt sie. Doch das nehme sie in Kauf für ihren „Liebsten“.

Ihre Eltern seien wenig begeistert von der Idee des Auswanderns gewesen, sie legten ihr aber auch keine Steine in den Weg.

Eineinhalb Jahre, von Dezember 2012 bis Mai 2014, lebten sie an der Atlantikküste und hielten sich mit Gelegenheitsjobs in dem Restaurant von Diegos Eltern über Wasser. Diego beendete sein Englisch-Studium und Charlotte hoffte, das Anerkennungsjahr als Sozialarbeiterin dort absolvieren zu können. Als das nicht funktionierte, entschlossen sich beide, nach Deutschland zurückzukehren.

Als „choque“ – Schock – bezeichnet der 29-jährige Mexikaner die ersten Alltagserfahrungen in Westfalen. Zwar sei er zuvor mehrmals in Hamm

gewesen, aber Alltag sei noch etwas ganz anderes. „Alle Leute sind so ernst und pünktlich – irgendwie ist hier alles das totale Gegenteil“, erzählt Diego. Einen positiven Schock erlebte er, als er von einem Polizisten auf dem Fahrrad angehalten wurde. Das Licht funktionierte nicht, doch der Beamte drückte beide Augen zu. In Mexiko hätte er den Polizisten mit einem Trinkgeld schmieren müssen, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten. Dieses Vertrauen in die Behörden musste er erst lernen.

Wo sie in drei oder fünf Jahren leben, auf der mexikanischen oder deutschen Seite der Städtepartnerschaft, lässt das Paar offen. Aber das Interesse am mexikanischen Lebensstil ist spürbar.